

Meine Ahnen und ich

Gefallen sind sie vor so langer Zeit

Menschen, die ich nie kannte

Und doch sind sie in mir verankert

Meine Ahnen, die sich schworen niemanden auf dem Felde zu töten

Meine Urgroßväter, die auf verbleibenden Wunden und Kugeln ihr Leben lang humpelten

Meine Urgroßmutter, die von der Zeit abgehärtet, weiser wurde

All das sind nur Geschichten von Menschen, die mich nie kannten

Und doch fließt ihr Blut durch meine Venen

Ich habe mich oft gefragt: Wieso der ganze Krieg?

Wieso das Chaos, der Tod?

Wieso mussten meine Ahnen leiden, wenn sie doch nur in Frieden leben wollten?

Und oft habe ich die Antwort übersehen, obwohl sie direkt vor meinen Augen lag

Mit jedem vergehenden Tag, an dem ich die Vögel zwitschern und Kinder lachen höre

An dem die leichte Brise des Windes meine Haut kitzelt

An dem ich aus dem Fenster schaue und das schöne Grün der Bäume, die verblassenden weißen Streifen am Himmel und die ruhigen Nachbarshäuser erblicke

An dem ich über das Leben philosophiere und die großen Fragen versuche zu beantworten

Fällt mir kaum auf, welch ein Glück meine Sinne befällt

Der stille Friede, so ersehnt und so erhofft, fliegt an mir vorbei, wie die Tauben am Bahnsteig

Nur selten erkenne ich diese Ruhe

Aber sobald ich das friedliche Miteinander bemerke, springt ein Funken in mir auf

In dem Moment spüre ich, wie die Toten mir zuflüstern

Wie die Geschichten lebendig werden und das uralte Blut durch meine Adern strömt

Ich möchte nicht mehr traurig sein

Ich möchte lächeln und genießen und glücklich sein

Meinen Ahnen zuliebe

Und mir zuliebe

*Isabel Stötzel, Siegen*